

# Spangenberg Zeitung.

**Ämtlicher Anzeiger**  
für die  
**Stadt Spangenberg.**

Erscheint wöchentlich zweimal.  
Mittwoch und Sonnabend nachmittags.  
Abonnementspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1,20 Mk., durch den Briefträger gebracht  
1,20 Mk., monatlich 40 Pf.

**Allgemeiner**  
**für Stadt**

Telefon Nr. 27.

Schriftleitung, Druck u. Verlag



**Anzeiger**  
**und Land.**

Telefon Nr. 27.

Hugo Munzer, Spangenberg.

**Amtsblatt**  
für das  
**K. Amtsgericht Spangenberg**

Anzeigen-Gebühr:  
Die ägepostierte Zeile oder deren Raum 15 Pf.  
für auswärtige 20 Pf., Ankunftszeit 30 Pf.  
Bei größ. Aufträgen entsprechender Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 9.

Donnerstag, den 29. Januar 1920.

13. Jahrgang.

## Ämtlicher Teil.

### Anlegung der Liste über den Wasserzins.

Die Liste über den Wasserzins für das Rechnungsjahr 1919 (1. 4. 19 — 31. 3. 20) liegt vom 30. 1. 20 ab im Büchsenamt lang in der Stadtschreiberei zu jedermanns Einsicht aus.  
Spangenberg, den 24. Januar 1920.

Der Magistrat,  
Schiefer.

### Einstellung eines Bürogehilfen.

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen tüchtigen Bürogehilfen. Siderheit in Kurzschrift und Maschinen-schreiben Bedingung. Gelegenheit zur weiteren Ausbildung.  
Spangenberg, den 14. Januar 1919.

Der Magistrat,  
Schiefer.

### Anzeige von Geburts- und Sterbefällen.

Jede Geburt eines Kindes ist innerhalb einer Woche, der Sterbefall und jede Totgeburt sind spätestens am schließlichen Wochentage dem Standesbeamten anzuzeigen. Die Unterlassung hat gerichtliche Bestrafung zur Folge.  
Auf diese Bestimmungen wird hierdurch erneut hingewiesen.

Spangenberg, den 28. Januar 1920.  
Der Standesbeamte,  
Schiefer.

### Zuschläge zur Ergänzungssteuer.

Nach Artikel 3 des Gesetzes vom 15. Oktober 1919 zur Ergänzung der Gesetze, betreffend die vorläufige Regelung des Staatshaushalts für das Rechnungsjahr 1919, vom 1. April und 4. Juni 1919 (Gesetzsammlung Seite 89 und 89) tritt zu den gemäß § 3 des vorerwähnten Gesetzes vom 1. April 1919 zu erhebenden Zuschlägen zur Ergänzungssteuer vom 1. Oktober 1919 bis 31. März 1920 ein Zuschlag von 100 Prozent.

Die Steuerpflichtigen werden hiervon mit dem Bescheid in Kenntnis gesetzt, daß die Erhebung des Zuschlages gleichzeitig mit der Erhebung der veranlagten Einkommen- und Ergänzungssteuerbeträge erfolgen wird.  
Melfungen, den 14. Januar 1920.

Das Staatssteueramt

### Schwerverbot für Schafe.

§ 1. Das Scheren von Schafen jeden Geschlechts und Alters, auch einzelner, ist bis zur Aufhebung dieser Verordnung verboten.

Ausnahmen kann der Landrat (Magistrat) zulassen.  
§ 2. Verstöße gegen diese Verordnung werden nach § 2 des Ausführungsgesetzes zum Friedensvertrage vom 1. August 1919 mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bis hunderttausend Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.  
Cassel, am 10. Januar 1920.  
Der Regierungspräsident.

## Aus der Heimat.

**Spangenberg, den 28. Januar. Wieder drei Todesfälle auf Schloß Spangenberg.** Immer noch mehr von unserer alten Weite herab die Flage Halbmaist. Die Grippe hat wieder 3 hoffnungsvolle Jünglinge dahingerafft. Am 24. Januar starb der Schüler Gerhard Lembert und gestern die Schüler Ernst Weber und Kurt Schulz. Somit hat die Krankheit bis jetzt 6 Opfer geerntet. Auffällig ist, daß in der Stadt selbst nicht eine ernsthafte Grippeerkrankung vorliegt. Die Schule ist vorläufig geschlossen. Die Schüler reisen auf längere Zeit in ihre Heimat.

**Heiterer Kunstabend.** Einen „Heiteren Kunst-Abend“ wird der bekannte Possenspieler Gustav Riedert, der beliebte Komiker der Staatlichen Schauspiele in Cassel am Sonntag, den 1. Februar im Hotel Selig geben. Herr Riedert wird dasselbe Programm bringen, mit dem er im „Großen Hauptquartier“ so außerordentliche Anerkennung fand. Wer in dieser ersten Zeit mal herzlich lachen, wer die Stimmungswoll erbauen will, der veräume diesen „Heiteren Kunst-Abend“ nicht!

## Holland liefert den Kaiser nicht aus.

1) Recht und nationale Ehre sprechen dagegen.

Die Antwort der holländischen Regierung auf das Verlangen der Entente um Auslieferung des Kaisers ist ablehnend ausgefallen.

Die holländische Note erklärt, daß der § 228 des Friedensvertrages „keinerlei Wert für die Bestimmung der Pflichten Hollands“ habe und fährt dann fort: „Die holländische Regierung lehnt den Vorschlag des Krieges völlig ab und hat ihre Neutralität nicht ohne Schwierigkeiten bis zum Ende gewahrt. Sie steht jeden anderen Standpunkt als die Mächte. Sie weiß jeden Verdacht, die Belegung der Grundstücke der Solidarität der Nationen mit ihrem souveränen Recht und ihrer sittlichen Autorität in Schug nehmen zu wollen, nachdrücklich zurück. Aber sie kann keine internationale Verpflichtung darin entdecken, daß sie sich dem Akt der hohen internationalen Politik der Mächte anschließen soll. Die Regierung Ihrer Majestät kann, wie der Fall jetzt liegt, keine anderen Pflichten anerkennen, als die, welche die Gesetze des Königreichs und die nationalen Traditionen ihr auferlegen.“

Weder die Staatsgesetze des Königreichs, die auf den allgemein anerkannten Rechtsgrundlagen beruhen, noch die anerkannten, jahrhundertalten Traditionen, die Holland zu jeder Zeit zu einem Zufluchtsort für die Besiegten bei internationalen Konflikten gemacht hat, gestatten der Regierung des Niederlande, den Wunsch der Mächte zu bewilligen, indem sie den Erklärer dem Vorzug ihrer Gesetze und ihrer Traditionen entzieht. Das Recht und die nationale Ehre, die als heilige Pflichten berücksichtigt werden müssen, sprechen dagegen.

Das holländische Volk, den Gefühlen gehorchend, welche die Weltgeschichte immer gerühmt hat, darf seinen Glauben derjenigen, die sich seinen freien Einrichtungen anvertrauen, nicht bejahen.

## Preuß. Landesversammlung.

104. Sitzung, Freitag, den 23. Januar 1920.

Nach Erledigung kleiner Anfragen folgt die förmliche Anfrage Schilling (Str.) über die

an die Entente abzulegenden Kühe.

Abg. Nanten (Str.): Die festgesetzten Preise sind völlig unzulänglich; man sollte in die Ablieferungsliste eine besondere Kolonne einführen für den wirklichen Wert als Unterlage für spätere Entschädigungen.

Ein Regierungsvertreter: Eine Erhöhung der im Ausschuß der Nationalversammlung festgesetzten Preise eintreten zu lassen, besteht kein Anlaß.

Abg. Ebers (Dem.): Die Preise müssen so gestaltet sein, daß sie Neuanfassungen ermöglichen. Man sollte die Zustimmung in der Landwirtschaft nicht noch verschärfen.

Nach weiterer Debatte schließt die Aussprache.

Die Aussprache über die unzureichende Versorgung der Landwirtschaft mit Stickstoff und Kali (Anfrage des Abg. Held D. Vp.) wird fortgesetzt.

Abg. Herbst (Soz.) bespricht die Verhältnisse in Pommern und verlangt Verringerung der Landarbeiter.

Abg. Schreiber (Dem.): Die Aufrechterhaltung der Zwangsverpflichtung nach der nächsten Ernte würde zum völligen Bankrott unserer Vermögenswirtschaft führen.

Abg. von Kessel (D. natl.): Es wird noch lange nicht genug Kunstbinder erzeugt. Die Preise sind im Verhältnis zu den Produktpreisen zu hoch. Die Zuliefererernente hat traurige Ergebnisse gezeigt, und uns gezwungen, erhebliche Mengen von Zucker aus dem Auslande zu beziehen. Die Ernte kann man nur günstiger gestalten, wenn die Landwirtschaft mehr Arbeiter und mehr Dünger erhält. Das Beste, was man zur Steigerung der Produktion tun kann, ist Aufhebung der Zwangsverpflichtung.

Abg. Stenbel (D. Vp.): In Fragen der landwirtschaftlichen Produktion müssen wir einzig sein. Die Zwangsverpflichtung ist nicht aufrecht zu erhalten. Nur durch angemessene Preise können wir die Ernte ergiebiger gestalten.

Abg. Graf v. Kanitz (D. natl.) begründet seinen Antrag auf Aufhebung der Zwangsverpflichtung in Ost- und Westpreußen.

Unterstaatssekretär Peters: Es wird von der nächsten Ernte abhängen, inwieweit wir die Zwangsverpflichtung aufheben können.

Der Antrag v. Kessel wird zurückgezogen.

Dienstag, den 27. Januar, 12 Uhr: Weiterberatung.

Anträge.

Während in den Abstimmungsgebieten sich in Bezug auf Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr für uns nichts geändert hat, haben die Polen in einer Weise, die mit unseren vertraglichen Vereinbarungen nicht in Einklang zu bringen ist, den Fernsprechverkehr mit ihnen gestört, ja, eine Leitung sogar durchschnitten. Beim Fernsprechverkehr mit Königsberg fehlt von Landsberg a. W. aus seit dem 21. jede Verbindung mit dem Dienen. Ebenso ist der Telefonverkehr mit Allenstein, Osterode und Graudenz gesperrt. Der Verkehr Stettin-Böden ist dadurch unterbrochen, daß die Polen nachweislich an der Grenze den Draht durchschnitten haben. Der Verkehr zwischen Bromberg und Berlin ist auf ihre Anordnung eingestellt. Im Personenverkehr mit Polen war gleichfalls eine Störung zu verzeichnen, so daß wir über Kreuz hinaus keine Postfächer befördern konnten.

## Volkswirtschaftliches.

Berlin, 23. Januar. Die Berliner Börse bleibt ebenso wie die übrigen großen deutschen Börsen am Freitag und Sonnabend dieser sowie am Montag nächster Woche geschlossen. Das Ansehen der Devisenkurve und fremden Noten machte weitere Fortschritte, Dollars wurden mit etwa 76-77, 100 holländische Gulden mit etwa 2800 (vor dem Kriege 1 Gulden 1,69 Mark), Pfundnoten mit 255 bis 260 bezahlt. Goldstücke, die noch gestern mit 305 Mark zu haben waren, waren heute nicht mehr unter 330 Mark (gestern 1900).

Berlin, 23. Januar. (Warenmarkt.) Seraballa 120-130, Napinen 70-76, Safer 158-160, Viktorien 340-440, kleine Erbsen 225-370, Weizen 130-153, Herbstweizen 195-205, Roggen 175-190, Flügelflocken 20-21, Rehflocken 23-25, Maschinenflocken 19-20 für 50 Kilogramm als Beledastation. Weizenheu 35-40, feldher 41-43, Kleehen 46-50 für 50 Kilogramm bahnfrei.

## Lokales.

Was soll der Junge werden? Was wird aus dem Mädchen? Die jungen Leute, die jetzt vor der Wahl ihres Lebensberufes stehen, sind in der harten Kriegszeit herangewachsen und deren Eindrücke haften in ihrem Denken. Auch das letzte Jahr bot noch viel Absonderliches, das sich von der Friedenszeit gewaltig unterscheidet. Nun sind in einen feinen Lebensweg eingeleitet werden. Und da gilt für Eltern wie für Kinder: das Geld fällt nicht wie der Schnee vom Himmel in einen ausgefressenen Hut. Für jeden kommen Jahre, in welchen er auf sich selbst angewiesen ist. Darum tüchtig lernen und sich keiner Arbeit scheuen. Das gilt für Jungen und Mädchen.

Der Winter ist noch lang, darum mit dem Heizmaterial sparsam umgehen. Die Lieferungen sind noch nicht überall sicher. Die Tage fangen jetzt an, merkbar länger zu werden, dann pflegt das Thermometer am tiefsten zu sinken. Auf heile Schuhe und Stiefel ist deshalb ebenfalls zu achten.

Zur Abstimmung in Nordhildeswig, 1. Zone. Die Abstimmung in der 1. Zone findet am Dienstag, den 10. Februar 1920, statt. Auf Grund des Freifahrtsplans, den jeder Abstimmungsberechtigigte gegen Abgabe des ihm von Flensburg zugehenden Gültens am Bahnhofsamt erhält, fahnen der Nordmärker die fahrplanmäßigen Züge innerhalb dieser Zeit benutzen. Außer diesen fahnen 22 Sonderzüge und zwar 17 ab Hamburg und fünf ab Kiel (Eckersförde, Flensburg). Ueber die Fahrzeiten der Sonderzüge und der fahrplanmäßigen sowie der Anschlusszüge gibt ein Fahrheft Aufschluß, das jedem Abstimmungsberechtigigten Anfang Februar zugehört wird. Sonntag, den 8. Februar, ist anherdem in ganz Schleswig-Holstein nicht der Sonntagsfahrplan gültig, sondern die Züge fahren in demselben Umfang wie an Werktagen. Nach der Abstimmung fahren von Mittwoch, den 11. Februar, bis Freitag, den 13. Februar, insgesamt 23 Sonderzüge nach Hamburg und Kiel (Eckersförde). Von hier gehen am gleichen Tage Abend- bzw. Nacht-Sonderzüge nach Köln, Frankfurt a. M., Leipzig, Berlin und Neubrandenburg weiter. Die Sonderzüge sind gebietet. Bei der Hin- und Rückfahrt ist je eine dreimalige Fahrtunterbrechung gestattet. Ein kurzer Aufenthalt zur Verpflegung gilt nicht als Fahrtunterbrechung.

## Letzte Nachrichten.

W.D. Berlin. Der Zustand des Ministers Erzberger hat sich etwas verschlimmert. Die Temperatur ist über 37 Grad geiegen. Der Puls ist sehr stark; etwa 120 Schläge. Der Schwächezustand dauert an. Der Minister ist sehr erschöpft. Er hat keinerlei Besuche mit Ausnahme des Herrn Unterstaatssekretärs Moeske. Er darf nur die allerdringlichsten Geschäfte erledigen. Morgen mittag findet eine erneute Beratung der behandelten Punkte Professor Dr. Blachs und Professor Dr. Sildebrand statt.

# Die Heimkehr der Gefangenen.

Heimkehrerbetreuung in das unbesetzte Gebiet.  
Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Kriegsgefangene teilt mit: Der auf vier Untereinheiten erfolgende Abtransport der in Ostpreußen und im nördlichen Ostpreußen aus dem französischen Kampfgebiet ist seit dem 20. Januar im vollen Gange. Aus den französischen Hinterland werden Heimkehrerzüge vom 20. Januar an abgelassen, und zwar alle zwei Tage ein Zug für Mannschaften und alle vier Tage ein Zug für Offiziere. Da die Gefangenen, die im französischen Hinterland interniert sind und in das besetzte Gebiet gebracht, mit vier Zügen restlos abtransportiert werden können, beginnt der Abtransport der Internierten und Mannschaften, die aus dem französischen Hinterland in das unbesetzte Deutschland heimzubekommen sind, am 20. Januar, der Offiziere am 1. Februar.

Die Dampfer „Byria“ und „Ostoda“ sind Freitagabend von Hamburg nach England ausgelaufen, um die Scapa-Flow-Internierten abzuholen.

Vom 18. bis 20. Januar tagte in Berlin eine internationale Konferenz, die vom „Vollbunde zum Schutz der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen“, vom „Bunde der deutschen Frauen zur Befreiung der Gefangenen“ und von der „Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener“ einberufen worden war, zu der auch Vertreter der Behörden und Delegierte des Auslands erschienen waren. Gegenstand der Verhandlungen waren die Maßnahmen für die Heimführung der Gefangenen aus Russland und Sibirien und die Fürsorge für sie bis zu ihrem Abtransport.

# Die Räumung Ober-Ostpreußens.

Zonenweiser Räumung bis zum 10. Februar.

Die in Paris mit den Vertretern der alliierten und assoziierten Mächten abgeschlossenen Verträge haben zu der Vereinbarung geführt, daß die Räumung Ostpreußens durch die deutschen Truppen vierzehn Tage nach Unterzeichnung des Schlussprotokolls beginnen muß, also am 24. Januar. Die vollständige Räumung muß bis zum 10. Februar durchgeführt werden.

Die letzten alliierten Truppen treffen am 20. Januar abends in Oppeln ein, von wo sie dann weitertransportiert werden. Die Räumung erfolgt zonenweise, so daß sowohl Zusammenstöße zwischen den beteiligten Truppen als auch andererseits das Eingreifen von Anarchie nicht zu befürchten steht. Bis zur endgültigen Übernahme der Regierungsgewalt durch die interalliierte Kommission werden die betr. Gebiete unter militärischer Verwaltung stehen. Die gesamte für die Befreiung Ostpreußens in Frage kommende alliierte Truppenmacht soll 18.000 Mann betragen.

Obstimmungsberechtigt sind nicht nur die in Ostpreußen ansässigen oder am 1. August gemeldet sind über 20 Jahre alten Personen, sondern alle in Ostpreußen Geborenen. In die Einföhrung der polnischen Valuta wird nicht gedacht, ebenso nicht an die Einföhrung von Brief- oder Pressezensur, dagegen werden auch für Ostpreußen besondere Briefmarken eingeföhrt. Für Ein- und Ausreise nach und von den Ostpreußengebieten ist das Papawort der interalliierten Kommission notwendig.

In Westpreußen wurde die Räumung planmäßig fortgesetzt; Wirsisch und Culm sind den Polen übergeben. Das Abtransportgebiet um Memel wird voraussichtlich am 14. Februar geräumt werden. In Schlesien wurden die Städte Söderhastrop und Kadzitz geräumt. — Die bei dem Zwischenfall von Argona in Gefangenschaft geratenen Deutschen sind zurückgeföhrt und wurden zu ihrem Truppenkontingent nach Baden abtransportiert. Auch ein Teil des Geräts und der Pferde wurde zurückgegeben. Der Rest soll aus polnischen Beständen überwiesen werden.

# Das deutsch-holländische Kredit-Abkommen.

Nach längeren Verhandlungen in Haag ist zwischen den Bevollmächtigten der niederländischen und der deutschen Regierung Übereinstimmung erzielt worden über eine ihren Regierungen zu unterbreitende Vereinbarung, unter welchen Bedingungen Deutschland ein Kredit zu gewähren sei. Die Niederlande wollen Deutschland einen Kredit von 200 Millionen Gulden, zu sechs Prozent, ablosbar spätestens in zehn Jahren, erteilen. Der größte Teil dieser Summe, nämlich 140 Millionen, ist zum Ankauf von Kohlensteinen bestimmt. Es wird dadurch beabsichtigt, für unsere Wirtschaften wichtig, weil es ein stets erneuerbarer Kredit ist, d. h. beim Verkauf der fertigsfabrikate sind die Kaufsumme, welche zur Beschaffung der verwendeten Kohlensteine bezahlt wird, wieder in das Kreditguthaben in Holland zurück, so daß sich der Kredit stets von neuem wieder auflädt und der deutschen Volkswirtschaft insulagedeuten die Summe stets in derselben Höhe zur Verfügung steht. Auch sonst sind die Bedingungen des Kredites sehr günstig. Die deutsche Industrie kann bei ihren Ankäufen völlig frei wählen und kaufen, was und von wem sie will.

Die übrigen 60 Millionen Gulden sollen zum Ankauf von Lebensmitteln dienen, die aus den Niederlanden selbst oder aus niederländisch-Indien stammen. Sobald also das Abkommen von den Niederlanden ratifiziert ist, dürfte dadurch eine wesentliche Verbesserung der Ernährungslage Deutschlands eintreten. Wesentlich zum Zustandekommen dieses neuen Kreditabkommens hat wohl zweifellos die Holland die Möglichkeit beigetragen, daß es von uns mit Kohlen versehen werden kann. Es ist bedauerlich gleichzeitig ein Kohlenabkommen getroffen worden, nach welchem sich Deutschland verpflichtet hat, seine Kohlenlieferungen vier Jahre lang weiter fortzusetzen und

monatlich 90.000 Tonnen Kohle zum selben Preis zu liefern, der England und Amerika bezahlt wird.

Holland ist und so weit erlangt gekommen, daß das für die Kohle gefasste Geld nicht innerhalb des Kreditabkommens verwendet wird, sondern unabhängig davon zu bezahlen ist. Und der ganzen Art, mit der sich Holland zu dem Kreditabkommen entschlossen hat, steht hervor, daß es Deutschland helfen will. Voraussetzung dafür bleibt allerdings, daß Deutschland wieder arbeitet. Nur dadurch, daß unsere Bergleute wirklich die Einsicht bekommen, daß nur fleißige Arbeit und harte Arbeit uns noch retten kann, können wir die geschlossenen Verpfichtungen ordnungsgemäß einhalten. Darüber hinaus müssen wir natürlich auch für unser Land soviel Kohle haben, daß unsere Industrie die sie das holländische Geld gekaufte Kohlenstücke auch wirklich verwenden kann. Das bloße Mitten und Beiteln um Hilfe im großen und ganzen nicht hilft, sehen wir an den Misserfolgen des österreichischen Ministerpräsidenten Denner nach Paris. Die erste, auf der man ihm viel versprochen hatte, hat Österreich nicht vor dem Hunger bewahrt, und auch die zweite wird nicht viel helfen, da Österreich eben für die ihm zur Verfügung gestellten Lebensmittel nicht viel zu bieten hat. So weit könnte es schließlich auch mit Deutschland kommen, wenn die breiteren Schichten unseres Volkes nicht einsehen, daß nur Arbeit uns dazu versehen kann, den Staaten Gegenleistungen zu gewähren, die instand sind, uns mit Rohstoffen und Lebensmitteln zu versorgen. Es ist ebenfalls selbstverständlich, daß auch andere und noch größere Länder uns ihren Kredit zur Verfügung stellen werden, wenn sie sehen, daß wir instand sind, das mit Holland geschlossene Abkommen einzuföhren. Darum muß vor allem in Deutschland wieder intensiv gearbeitet werden.

# Erzberger gegen Helfferich.

Berlin, 22. Januar  
Erzberger im Kreuzverhör.

Nachdem Reichsfinanzminister Erzberger die Ausführungen Dr. Helfferichs in längerer Entgegnung als unzureichend widerlegt hatte, richtete der Vorsitzende an Erzberger eine Reihe von Fragen, die sich u. a. auf seine Wandlung in der Geinnung bezogen.

Vollziehender: Herr Erzberger, Sie waren erst Annexionist, dann Gegner der Annexion. Sie standen nachher auf dem Standpunkt des entschuldigungslosen Friedens. Wann trat diese Wandlung bei Ihnen ein?

Erzberger: Die erste Wandlung in mir vollzog sich nach der Marneeschlacht. Als Richterhalter über der Militärkredit der Behauptung, die sich um viele Dinge amertannt gewesen, die ich natürlich streng geheim halten mußte und von denen ich niemand Mitteilung machen durfte. Daran hatte ich die weiteste Kenntnis über die Möglichkeiten des Krieges und über den Schließensplan, der darin ging, daß nur etwas zu machen sei, wenn es gelingt.

# Die Franzosen in sechs Wochen niederkämpfung.

Nachdem ich gesehen, daß diese Hoffnung im Westen sich nicht erfüllen, während bis zur Marneeschlacht alles genau nach dem Schließensplan sich abspielte, mußte in meiner Ueberzeugung notgedrungen eine Wandlung eintreten.

# Die Propaganda für die Annexion des Brieher Erzgebirges.

Im weiteren Verlauf des Verhörs suchte der Vertreter Helfferichs Rechtsanwalt Dr. Hlsberg durch zahlreiche an den Zeugen gerichtete Fragen den Nachweis zu erbringen, daß der Zweck der Propaganda Erzbergers dahin ging, die Annexion des Brieher Gebietes zu betreiben.

Rechtsanwalt Dr. Hlsberg: Wenn nach Ihrer Ansicht, die Friedensresolution dadurch gefährdet war, daß unmittelbar darauf die Propaganda für die Annexion von Longwy und Brier eingeleitet, was doch die Sie zugeben, in Frankreich besonders ungünstig wirken mußte, dann hätten Sie doch als Vater dieser Resolution gegen diese Propaganda protestieren müssen.

Erzberger: Ich habe auch gegen andere Annexionen nicht gleich protestiert. Auf eine weitere Frage Dr. Hlsbergs, daß er auf den Vorhalt, wir hätten auf die Erzgebirge nicht verzichtet, und auf den weiteren Vorhalt, daß eine Verabredung dieser Gruben auch durch die Friedensresolution nicht ausgeschlossen sei, nichts getan habe, erwiderte Erzberger, daß er sich für die Annexionen nicht ausgesprochen habe, wohl aber für die Frage eines Ausgleichs. Der Erwerb von Brier-Longwy lag im Rahmen der Friedensresolution.

Dr. Helfferich vertrat den Standpunkt, daß es sich um eine völlerrechtswidrige Uebertragung des Eigentums gehandelt habe. Erzberger war entgegengehaltener Ansicht und erklärte schließlich unter ausdrücklicher Hinweis auf seinen Eid, es sei ihm nie eingefallen, die Ueberweisung des Eigentums der französischen Gruben zu verlangen, sondern er habe stets nur auf eine Ueberweisung zur Ausbeute unter staatlicher Kontrolle geföhrt.

Erzbergers Austritt aus dem Aufsichtsrat.  
Aus der weiteren Vernehmung des Zeugen ging hervor, daß er aus dem Aufsichtsrat Erzbergers Mitte September 1917 ausgeschieden ist. Bis 1. Januar hat er dann noch seine Bezüge erhalten, also in 2½ Jahren seiner Tätigkeit 100.000 Mark. Er ist ausgeschieden, weil seine politische Haltung zu der des Herrn Erzbergers in hartem Widerspruch stand, so daß

ein ferneres Zusammenarbeiten im Konzern nicht möglich war.

Vorfr.: Wann ist die Wandlung in Ihren Anschauungen eingetreten?  
Erzberger: Es begann schon mit der Friedensresolution. Mein Austritt ist aber erst nach der Friedensresolution erfolgt. Mein Austritt aus dem Konzern ist jedenfalls von mir ausgesagt und von Herrn Erzberger.

Dr. Helfferich: Ich behaupte dagegen, daß die Initiative Erzbergers selbst, sondern auf deren Grände zurückzuführen ist, sondern auf die Vernehmung des Herrn Erzbergers als Zeuge die Klarheit bringen wird.

# Die Aufschwüngen der Schwerindustrie.

Sehr erregt wurde die Erörterung, als sie der Frage der Ausfuhrzölle anwandte. Der Vorsitzende stellte, um die Aufgabe, daß Erzberger, solange er die Initiative des Aufsichtsrats war, für Ausfuhrzölle, welche die Industrie belasteten, nicht zu haben, daß er aber nach seinem Ausscheiden aus dem Konzern sich sehr lebhaft dafür eingesetzt habe.

Erzberger: Ich erkläre unter meinem Eid, daß ich mich gegen Ausfuhrzölle nicht eingesetzt habe. Dr. Helfferich: Ich muß alles das bestritten, was Herr Erzberger über diesen Punkt gesagt hat. Er hat alle meine Steuervorlagen durchkreuzt. Ich mache ihm zum Vorwurf, daß er durch den Steuerentwurf, den ich bereits zur Unterfertigung durch den Kaiser fertig hatte, im letzten Augenblick zurückziehen. (Helfferich sehr erregt): Ich frage hiermit den Minister Erzberger: Hätten Sie, wenn Sie im Jahre 1918 noch Mitglied der Schwerindustrie gewesen wären, auch jene schweren Beschlüsse gegen die Regierung erfohlen, daß sie die Ausfuhrzölle eingeföhrt habe, um die Schwerindustrie zu begünstigen?

Und da Erzberger nicht sofort antwortete, erklärte Helfferich: Ich will den Herrn Zeugen in Verlegenheit bringen. Ich verzichte auf die Antwort. — Erzberger antwortete hierauf nicht.

Die Verhandlung wurde auf Sonnabend früh abgebrochen.

# Die neuen Seifenpreise.

Die Seifenherstellung und Betriebskosten sind im neuen Jahre wieder eine erhebliche Erhöhung der Inlandsseifenpreise eintreten müssen. Hauptgrund dafür ist der Anstieg der Rohstoffe während der letzten Monate, wodurch die Herstellung der Seife unentbehrlich ausfallend auf die Höhe und Preise gegenwärtig etwa dreimal so teuer sind als im Sommer 1919. Ein weiterer Grund ist in der herrschenden Notlage, die die Rohstoffe in der Verwendung kostspieliger Erzgebirgsminerale, insbesondere Holz, Kork und ausgedehnt häufig Verbleichmittel, sowie die Verwendung aller Hilfsstoffe, wie Glycerin, miltelnen Säuren und Natroncarbonat, und schließlich auch dem Zwischenhandel von der Ausrüstung ein erheblicher Bruttoertrag zugeföhrt werden. In Zukunft kostet das

300-Gramm-Stück Kernseife 7 Mark, das 100-Gramm-Stück Kernseife 2,75 Mark, das Seifenstück über 1,50 Mark das halbjährliche Preisniveau. Es läßt sich leider heute noch nicht absehen, ob damit die Preissteigerung noch oben ihr Ende erreicht hat. Es wird dies ganz davon abhängen, wie sich die allgemeine Wirtschaftslage und politische Lage und im Zusammenhang damit der Stand des deutschen Valuta im Ausland gestalten wird.

# Politische Rundschau.

Berlin, 23. Januar 1920.

Der deutsche Gesandter Dr. Meyer ist nach Paris abgereist. Der bisherige Vorsitzende der deutschen Friedensdelegation in Paris, Legationsrat Franz v. Diering, wird als Vizepräsident unter dem Vorsitz von Legationsrat Meyer in der französischen Hauptstadt bis auf weiteres verbleiben.

Die beiden neuen Reichstagsgesetze, die Wahlgesetz für den Reichstag und das Gesetz über die Wahl des Reichspräsidenten, sind der Reichstag, nach dessen Abfassung, jetzt fertiggestellt. Ihre Veröffentlichung steht unmittelbar bevor.

Zum diplomatischen Vertreter Japans in Berlin ist der derzeitige Vizekonsul in der japanischen Botschaft in Washington, Deutsch, anwesend.

Zum Vorsitzenden der Friederatsmachungskommission, deren Sitz Paris sein wird, wurde Senator Sonnare ernannt.

Die Rheinlandreise des preussischen Kabinetts. Das preussische Kabinet, vertreten durch den Ministerpräsidenten Diering, den Minister des Innern Feinberg und den Finanzminister Södelum, den Handelsminister Fischer und den Vizepräsidenten der Regierung, wird Anfang Februar eine Reise durch den Rheinland antreten, um sich über die augenblicklichen Verhältnisse in dem besetzten Gebiet an Ort und Stelle und eine möglichst eingehende Führung mit den Vertretern und den Behörden zu ergötzen.

Die Befreiung der Ostpreußengebiete. In englischer Sprache in Paris erscheinende Blätter bringen die Sentationsnachricht, England werde die betr. Truppenkontingente nach Kaufingen schicken, um das Uebergeben des Westpreußens auf Amerikaner zu verhindern. Die französische Regierung werde deshalb genötigt sein, stärkere Truppenbestände nach den dem Selbstbestimmung unterworfenen deutschen Gebieten zu entsenden um einen großen Teil der englischen Truppen abzulösen. Nach einer amtlichen Mitteilung der britischen Kriegsamt wird England nur drei Bataillone in die deutschen Ostpreußengebiete entsenden. Es soll sich ein Bataillon am 22. nach Gloggnitz geben, später ein Bataillon nach Schleissien und Danzig und ein drittes nach Allenstein.



Die **Beerdigung** unserer lieben  
Kinder der

Forstschüler

**Kurt Schulz**  
**Ernst Weber**

findet am **Donnerstag, den 29.**  
**Januar, nachmittags 3 Uhr** vom  
Friedhof aus statt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Begemeister Friedrich Schulz  
Begemeister Ernst Weber

## Nachruf.

Am Sonntag, den 25. d. Mts., verschied  
an den Folgen eines langen heimtückischen sich  
im Felde zugezogenen Leidens unser Mitglied

Herr **Heinrich Mänz**

aus Bergheim im hoffnungsvollen Alter von  
24 Jahren.

Wir verlieren an ihm ein treues Mitglied  
und werden ihm stets ein ehrendes Andenken  
bewahren.

**Kriegsbeschädigten-Vereinigung**  
Spangenberg u. Umgegend  
J. A.: Brede.

## Nachruf!

An den Folgen eines sich im Felde zuge-  
zogenen langen heimtückischen Leidens verstarb  
am Sonntag, den 25. Januar, im Alter von  
24 Jahren unser lieber Sangesbruder

Herr **Heinrich Mänz**

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein  
eifriges Mitglied unseres Vereins und werden  
ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Gesang-Verein Bergheim.**  
J. A.: Lichau, Braßel.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
für die vielen Kranzsenden, sowie Herrn Pfarrer  
Klappert für die trostreichen Worte bei dem  
Hingang unserer innigstgeliebten Mutter,  
Schwiegermutter und Großmutter, der

**Witwe Martha Kellner**

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergheim, den 28. Januar 1920.

**Buchhalter**

oder

**Buchhalterin**

sucht

**Otto Jenner.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme  
beim Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen  
Sohnes und Bruders des

Forstschülers

**Walter Köhler**

sagen wir allen bei unserem Scheiden aus  
Spangenberg unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

**Karl Köhler,**  
Staatl. Förster.

Ein Transport prima

**hannoversche Ferkel.**

steht zum Verkauf bei

**W. Waßmus,**  
Bischofferode.

**Spangenberg Hotel Heinz**

Sonntag, den 1. Februar, abends 8 Uhr

**Heiterer Kunst-Abend**

des Hofschaupielers

**Gustav Pickert**

von den Staatlichen Schauspielen in Cassel.

**Neues Programm**

Die Presse schreibt: „Hier lacht und weint  
die Seele eines großen Künstlers! Ein „Pickert-  
Abend“ ist immer ein Erlebnis!“

Karten 3.— und 2.— Mk. vorher Buchhand-  
lung Hans Sieberl. Abends 0.30 M. Aufschlag.

**Kriegsbeschädigten-Vereinigung**  
Spangenberg und Umgegend

**Monatsversammlung**

findet am 1. Februar, nachmittags 2 Uhr, im  
Gasthaus „Zum Deutschen Kaiser“ statt.

Die Tagesordnung wird in der Versammlung be-  
kanntgegeben.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand, Brede.

Donnerstag, den 29. Januar, trifft ein großer  
Transport.

**Ferkel u. Läuferschweine**

ein bei

**Georg Weisel,**  
Telefon Nr. 41.

## Handtäschchen

in der Kirche gefunden. Gegen Erstattung der Infektions-  
gebühren abzuholen bei

Kirchendiener **A. Rode.**

Eine gute

**Milchkuh**

zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

**2 Kaninchen**

(Häsinnen) zu verkaufen.

**Joh. Ross,** Kaltenbach.

**Tüchtiges Mädchen**

gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Habe vier Stück 6 Monate alte

**Kaninchen**

zu verkaufen.

**Georg Stöhr,** Bergheim.

Kaufe jedes Quantum

**Birnen-, Apfel-, Kirs-  
und Zwetschen-Stamm**

in Abschnitten von 1,20, 2,40 und 3,60 Met  
zähle pro Festmeter 80—120 Mk., je nach

**Wilhelm Sh**  
Fuhrmann

Die Beleidigung, die ich gegen die  
**Globes, Schnellrode** ausgesprochen habe  
hiermit zurück.

**J. Ziegler's**

**Privat-Handelsschule**

**CASSEL,** Rönischestraße 8

Fernsprecher 2590

Gegründet in Cassel 1898.

Täglich beginnen f. Personen aller St.  
(Damen wie Herren) **neue Kurse** in  
**facher, dopp., amerik., landwir**  
**u. Hotel-Buchführung, Wee**  
**und Handelslehre, Schön-, R**  
**u. Briefschreiben, Rund- u. L**  
**schrift, Rechnen, Stenograph**  
**Maschinenschreiben.**

Der gute Ruf der Schule bürgt für  
sicheren Erfolg.  
Lehrplan umsonst.

Kaufe kleinere und größere Posten

**Silbermünzen**  
**Goldgeld**

(In- und Ausländisches) zu hohem Pre

**Preisw. Brillantr**

am Lager.

**Friedmann's**

Uhrenhandlung und Reparaturwerkst

**Wir kaufen**

**ganze Waldbestä**

sowie jeden Posten

**Nutz- und Brennho**

wie **Buchen, Eichen, Fichten, Tannen,**  
**Kiefern** geschnitten und ungeschnitten.

**Holzverwertungs- und Dampfsäge**  
e. G. m. b. H.

**Aufkäufer und Vertreter ges**

**L. Pfeiffer**

Bankgeschäft,

Agentur Spangenberg

Vertreten durch Herrn Apotheker **M. Wo**  
Postcheckkonto: L. Pfeiffer, Cassel Nr. 2155 Frankfurt

Vermittlung aller bankmäßigen Geschä

**Scheckrechnungen**

Zinssatz 3%,

Depositen- (Spar-) Rechnung

Zinssatz 3 bis 4%, je nach Kündigung.

**Städtische Sparkasse.**

Es wird erneut bekanntgegeben, daß die S  
unter Nr. 27047 beim Postfachamt Frankfurt a.  
den Postfachverkehr angeschlossen ist.

Spangenberg, den 25. Januar 1920.

**Der Bürgerme**  
Schier.